

Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 d Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 d. Nachschaffte A. Der Bezugspreis beträgt 85 d ohne Trägerlohn

Nummer 98

Dienstag, den 16. August 1934

11. Jahrgang

Warum Ja?

Von Reichsminister Dr. Goebbels.

Das deutsche Volk ist aufgefordert, am 19. August einem von der Regierung beschlossenen Gesetz seine Zustimmung zu geben. In diesem Gesetz wird die Nachfolgerschaft des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls Hindenburg auf das Einfachste und Natürlichste geregelt. Adolf Hitler nimmt nach ihm auch die höchste Spitze des Reiches ein und vereinigt die ganze Macht in seiner Person.

Nur böswillige Menschen können in dieser Regelung etwas Wertwüdiges oder Verwunderungswertes sehen. Wirklichkeit entspricht sie dem tiefsten Denken und Empfinden des ganzen deutschen Volkes. Es gibt wohl keinen Menschen, der überhaupt etwas anderes für möglich hält; denn Adolf Hitler ist heute in der Tat der Repräsentant der Nation, nach innen und nach außen. Er trägt und handelt im Namen von 66 Millionen Deutschen. Seine autoritäre Führung des Volkes ist souverän und über jeden Zweifel erhaben. Man kann sich Niemanden denken, der über ihn gesetzt werden und von dem er Anordnungen und Befehle entgegennehmen könnte.

Mit Deinem „Ja!“

kämpfst Du für einen Frieden der Ehre!

Diese Tatsache kann als der wichtigste und entscheidendste Faktor in der gesamten deutschen Politik gewertet werden. Denn dadurch, daß Adolf Hitler in sich die Gesamtheit der Macht vereinigt, ist er gleichermaßen auch der Garant der deutschen Einheit, und sie wiederum wirkt allein für die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes. Je mehr es uns an Waffen und Kanonen fehlt, um ein nationales Dasein zu verteidigen, umso fester und unerschütterlicher muß sich die deutsche Nation zusammenfassen, wenn sie sich unter den anderen Weltvölkern behaupten will.

Die Ueberwindung der inneren Zerrissenheit bietet auch die heutige Möglichkeit, die infolge einer 14jährigen Bankrott- und außerordentlich leidenden deutschen Wirtschaft wieder in zielbewußter und zäher Arbeit zu neuer Blüte emporzuführen. Alle schönen Theorien und Programme wären zur Wirkungslosigkeit verurteilt, wenn hinter ihnen nicht ein entschlossenes und opferbereites Volk stünde, das sie unter der lenkenden und weisen Hand des Führers auch in die Tat umsetzt. Wer es heute ernst nimmt mit der Wiederaufrichtung der deutschen Nation und der Wiedergewinnung ihres natürlichen Lebensrechtes, der kann deshalb nur für den Führer und seine unumschränkte Autorität entscheiden.

Das trifft vor allem auch auf dem Gebiet der Außenpolitik zu. Deutschland, obnein mit Freunden und Verbündeten nur wenig gesegnet, hat in Verfolg seiner nationalen Revolutionierung einen Zustand innerer Festigung angenommen, der in einer von schweren sozialen, wirtschaftlichen und politischen Krisen heimgeführten Welt nur ein Ausnahmefall hervorrufen konnte. Das liegt nicht an uns, als an denen, die nicht zur Vernunft kommen und einsehen wollen, daß der Faktor Deutschland heute von anderen Wertes ist als vor etwa fünf Jahren. Und wenn man ruht bei ihm die einzige Sicherheit für die Stabilität und den Frieden Europas. Dann ein seiner Ehre und seiner nationalen Verteidigungsmöglichkeiten vollends gewisses deutsches Volk wäre für mißgünstige, bis an die Grenzen bewaffnete Gegner und Nachbarn nur eine Einseitigkeit, es mit Krieg zu überziehen, um sich an ihm und dem Rot schädlos zu halten oder gar zu bereichern. Es ist deshalb auch im wohlverstandenen Interesse aller anderen Völker, daß Deutschland seinen Zustand innerer Festigkeit und Ausgeglichenheit der Fortbestand und die Garantie für den Fortbestand des Friedens mit übernimmt. Davon abgesehen aber liegen alle innenpolitischen Aufgaben gebieterisch in der Vereinigung von Macht und Verantwortung in einer Hand. Das große Aufbauprogramm, das der Führer sofort nach seiner Betrauung in Angriff nahm, ist mit dem Auge, und seine großen Erfolge sind bereits seit langem im ganzen öffentlichen Leben sichtbar geworden. Die Nation befindet sich in einem Zustand langamer, aber stetiger Erholung. Die Gefahren, die im Verlaufe des Gesundungsprozesses aufgetaucht sind, wurden zum Teil schon überwunden, zum Teil ist die Regierung damit beschäftigt, sie zu überwinden. Jede Störung dieses Prozesses könnte nur Schaden und Unheil anrichten.

Darum fordern wir: Alle Macht in Hitlers Hand!

Die Regierung hatte verfassungsmäßig die Möglichkeit, sich aus dieser Entscheidung zu ziehen. Es war der ausgedrückte Wunsch des Führers, daß dieser Entschluß nach der Bestätigung des ganzen Volkes in der allgemeinen, geheimen Wahl unterworfen würde. Das Volk selbst soll zum Entschluß der Regierung sein Ja geben und damit feierlichst vor aller Welt beteuern, daß es sich mit dem Führer und seiner Regierung solidarisiert und in ihm die einzige und beste Gewähr für

die Fortdauer der allmählichen und organischen Wiedergewinnung der deutschen Nation sieht.

Ungeheures wurde schon geleistet, seitdem der Führer das Steuer des deutschen Staatschiffes in seiner Hand hält. Vieles gibt es noch zu tun, bis wir über den Berg sind. Nur mit Mut, Kraft, Vertrauen und Einigkeit werden wir die Gefahren überwinden, die Deutschland als Volk und Nation umgeben.

Voll Begeisterung und Dankbarkeit werden am 19. August die Millionenmassen in Deutschland an die Wahlurne treten und dem Führer ihr heiliges und unerschütterliches Jawort geben. Sie legen ihm damit ihr ganzes Vertrauen in die Hand und sind entschlossen, unter seiner Führung jede Krise zu überdauern und alle Hindernisse niederzureißen. Voll Ekel und Verachtung schiebt das deutsche Volk jene Dokumente einer läugerischen Emigrantenpropaganda beiseite, die davon wissen wollen, daß das nationalsozialistische Regime gefährdet sei. Gebe Gott, daß überall die Regierungen auf so festem Boden stehen wie in Deutschland die Adolf Hitlers. Das deutsche Volk bekennt sich zum Führer, wie der Führer sich zu ihm bekennt. Und die Welt soll am 19. August eine neue Bestätigung des deutschen Wunders erleben.

Hindenburgs politisches Testament

Oberalzberg, 16. August.

Vizekanzler a. D. von Papen überbrachte im Auftrage des Obersten von Hindenburg dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Schreiben, welches das politische Testament des vereinigten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, enthielt. Im Auftrage des Führers übergibt Herr von Papen hiermit das Dokument der Öffentlichkeit.

Der vom Reichspräsidenten versiegelte Umschlag des Schreibens trägt die Aufschrift:

Dem deutschen Volke und seinem Kanzler Mein Testament

„Dieser Brief ist durch meinen Sohn dem Herrn Reichskanzler zu übergeben.“

Der Inhalt des Schreibens ist folgender:

„Dem deutschen Volk und seinem Kanzler!“

1919 schrieb ich in meinem Vermächtnis an das deutsche Volk:

„Wir waren am Ende! Wie Siegfried unter dem hinterlistigen Speerwurf des jungen Hagen, so stürzte unsere ermattete Front. Vergebens hatte sie versucht, aus dem verlegenden Quell der heimatischen Kraft neues Leben zu trinken. Unsere Aufgabe war es nunmehr, das Dasein der übriggebliebenen Kräfte unseres Heeres für den späteren Aufbau des Vaterlandes zu retten. Die Gegenwart war verloren. So blieb nur die Hoffnung die Zukunft.“

Heran an die Arbeit!

Ich verstehe den Gedanken an Weltflucht, der sich vieler Offiziere angesichts des Zusammenbruches alles dessen, was ihnen lieb und teuer war, bemächtigte. Die Sehnsucht „nichts mehr wissen zu wollen“ von einer Welt, in der die ausgewählten Leidenschaften den wahren Werten unseres Volkes bis zur Unkenntlichkeit entstellt, ist menschlich begreiflich und doch — ich muß es offen aussprechen, wie ich denke: Kameraden der einst so großen stolzen deutschen Armee! Adnanet Ihr vom Verzagten sprechen? Denkt an die Männer, die uns vor mehr als hundert Jahren ein innerlich neues Vaterland schufen. Ihre Religion war der Glaube an sich selbst und die Heiligkeit ihrer Sache. Sie schufen das neue Vaterland, nicht es gründend auf eine uns wesensfremde Doktrin, sondern es aufbauend auf den Grundlagen freier Entwicklung des Einzelnen in dem Rahmen und in der Verpflichtung des Gesamtvolkes! Diesen selben Weg wird auch Deutschland wieder gehen, wenn es nur erst einmal wieder zu gehen vermag.

Ich habe die feste Zuversicht, daß auch einmal wie in jenen Zeiten, der Zusammenhang mit unserer großen reichen Vergangenheit gewahrt und wo er vernichtet wurde, wiederhergestellt wird. Der alte deutsche Geist wird sich wieder durchsetzen, wenn auch erst nach schweren Läuterungen in dem Glutofen von Leiden und Leidenschaften. Unsere Gegner kannten die Kraft dieses Geistes, sie bewunderten und haßten ihn in der Wertigkeit des Friedens, sie staunten ihn an und fürchteten ihn auf den Schlachtfeldern des großen Krieges. Sie suchten unsere Stärke mit dem leeren Worte „Organisation“ ihren Völkern begreiflich zu machen. Den Geist, der sich diese Hülle schuf, in ihr lebte und wirkte, den verschwiegen sie ihnen. Mit diesem Geiste und in ihm wollen wir aber aufs neue mutvoll wieder aufbauen.

Deutschland, das Aufnahme- und Ausstrahlungszentrum so vieler unerschöpflicher Werte menschlicher Zivilisation und Kultur, wird solange nicht zu Grunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weltgeschichtliche Sendung. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankentiefe und der Gedankenstärke der Besten

An die Einwohnerschaft von Hochheim Aufent!

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

So heißt es im Gesetz der Reichsregierung vom 1. 8. 1934.

Hochheimer, es gibt hier nur eins! — Der Führer bewahrt Deutschland vor dem Chaos, er will uns aus der Not führen, er hält seinem Volke die Treue! — Darum stehen wir auch in Treue und Dankbarkeit zum Führer!

Der 19. August soll das einzigartige Bekenntnis eines ganzen Volkes zu seinem Führer sein.

Sei Hitler!

unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen vereint dauernde Werte zu prägen, zum Heil unseres Vaterlandes.

Das ist die felsenfeste Ueberzeugung, mit der ich die blutige Wastadt des Völkereuropas verließ. Ich habe das Heidenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist....

Gegenwärtig hat eine Sturmflut wider politischer Leidenschaften und tönender Redensarten unsere ganze frühere staatliche Auffassung unter sich begraben, anscheinend alle heiligen Ueberlieferungen vernichtet. Aber diese Flut wird sich wieder verlaufen. Dann wird aus dem ewig bewegten Meere völkischen Lebens jener Felsen wieder auftauchen, an den sich einst die Hoffnung unserer Väter geklammert hat und auf dem fast vor einem halben Jahrhundert durch unsere Kraft des Vaterlandes Zukunft vertrauensvoll begründet wurde: Das deutsche Kaiserreich! Ist so erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein wieder erstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, aus dem kein Volk mit berechtigterem Stolz und reinerem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, solange es treu war, sowie auch aus dem bitteren Ernst der jetzigen Tage sichtlich wertvolle Früchte reifen. Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann nicht vergeblich geflossen.

In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der Hand und baue fest auf Dich — Du deutsche Jugend!

Diese Worte schrieb ich in dunkelster Stunde und in dem vermeintlichen Bewußtsein, am Abschluß eines Lebens im Dienste des Vaterlandes zu stehen. Das Schicksal hatte anders über mich bestimmt. Im Frühjahr 1925 schlug es ein neues Kapitel meines Lebens auf. Noch einmal sollte ich an dem Geschick meines Volkes mitwirken.

Nur meine feste Zuversicht zu Deutschlands unverwundbaren Quellen gab mir den Mut, die erste und zweite Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen. Dieser felsenfeste Glaube verließ mich auch die innere Kraft, mein schweres Amt unbezweckt durchzuführen.

„Der schwerste Abschnitt“

Der letzte Abschnitt meines Lebens ist zugleich der schwerste für mich gewesen. Viele haben mich in diesen wirren Zeiten nicht verstanden und nicht begriffen, daß meine einzige Sorge die war, das zerrissene und entmutigte Volk zur selbstbewußten Einheit zurückzuführen.

Ich begann und führte mein Amt in dem Bewußtsein, daß in der inneren und äußeren Politik

eine entsagungsvolle Vorbereitungszeit

notwendig war. Von der Osterbotschaft des Jahres 1925 an, in der ich die Nation zu Gottesfurcht und sozialer Gerechtigkeit, zu innerem Frieden und zu politischer Sauberkeit aufrief, bin ich nicht müde geworden, die innere Einheit des Volkes und die Selbstbesinnung auf seine besten Eigenschaften zu fördern. Dabei war mir bewußt, daß das Staatsgrundgesetz und die Regierungsform, welche die Nation sich in der Stunde großer Not und innerer Schwäche gegeben, nicht den wahren Bedürfnissen und Eigenschaften unseres Volkes entsprache. Die Stunde mußte reifen, wo diese Erkenntnis Allgemeingut wurde. Daher erließen es mir Pflicht, das Land durch das Tal äußerer Bedrückung und Entwürdigung, innerer Not und Selbstzerfleischung ohne Gefährdung seiner Existenz hindurchzuführen, bis diese Stunde anbrach. Symbol und fester Halt für diesen Aufbau mußte die Hüterin des Staates,

die Reichswehr,

sein. In ihr mußten die altpreussischen Tugenden der selbstverständlichen Pflichttreue, der Einfachheit und Kameradschaft als festes Fundament des Staates ruhen.

Die deutsche Reichswehr hat nach dem Zusammenbruch die Fortsetzung der hohen Tradition der alten Armee in mustergültiger Art gepflegt.

Immer und zu allen Zeiten muß die Wehrmacht ein Instrument der obersten Staatsführung bleiben, das unberührt von allen innenpolitischen Entwicklungen seiner hohen Aufgabe der Verteidigung des Landes gerecht zu werden trachtet.

An die junge Generation

Wenn ich nun zu meinen Kameraden dort oben, mit denen ich auf so vielen Schlachtfeldern für die Größe und Ehre der Nation gekämpft habe, zurückgekehrt sein werde, dann rufe ich der jungen Nation zu:

Zeigt Euch Eurer Vorfahren würdig und vergeßt nie, daß, wenn Ihr den Frieden und die Wohlfahrt Eurer Heimat sicherstellen wollt, Ihr bereit sein müßt, für diesen Frieden und die Ehre des Landes auch das Letzte herzugeben. Vergeßt nie, daß auch Euer Tun einmal Tradition wird.

All den Männern, die den Auf- und Ausbau der Reichswehr vollzogen haben, gilt der Dank des Feldmarschalls des Weltkrieges und ihres späteren Oberbefehlshabers.

Außenpolitisch

hatte das deutsche Volk seinen Pfadsweg zu durchwandern. Ein furchtbarer Vertrag lastete auf ihm und drohte in seiner steigenden Auswirkung unsere Nation zum Zusammenbrechen zu bringen. Lange verstand die uns umgebende Welt nicht, daß Deutschland nicht nur um seiner selbst willen, sondern als der Trägers abendländischer Kultur auch um Europa willen leben mußte.

Nur schrittweise, ohne einen übermächtigen Widerstand zu erwecken, waren daher die Fesseln, die uns umgaben, zu lockern. Wenn manche meiner alten Kameraden die Zwangslage dieses Weges damals nicht begriffen, so wird doch die Geschichte gerechter beurteilen, wie bitter aber auch wie notwendig im Interesse der Aufrechterhaltung deutschen Lebens mancher von mir gezeichnete Staatsakt gewesen ist.

Im Gleichklang mit der wachsenden inneren Wiedergeburt und Erstarkung des deutschen Volkes konnte auf der Basis eigener nationaler Ehre und Würde eine fortschreitende — und so Gott will — segensreiche Mitarbeit in den ganz Europa bewegenden Fragen erstrebt bzw. erzielt werden.

Ich danke der Vorsehung, daß sie mich an meinem Lebensabend die Stunde der Wiedererstarkung hat erleben lassen.

Ich danke all denen, die in selbstloser Vaterlandsliebe an dem Werke des Wiederaufbaus Deutschlands mitgearbeitet haben.

Mein Rangier Adolf Hitler

und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Stände- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan.

Ich weiß, daß Vieles noch zu tun bleibt, und ich wünsche von Herzen, daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des völligen Zusammenschlusses der Akt der Versöhnung stehe, der das ganze deutsche Vaterland umfaßt.

Ich scheide von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 erheute und was in langwieriger Reise zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich ruhig meine Augen schließen.

Berlin, den 11 Mai 1934.

gez. von Hindenburg.

Hinrichtung eines Mörders

Pasau, 15. August. Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses wurde die Hinrichtung des vom Schwurgericht am 7. März wegen Mordes zum Tode verurteilten 49 Jahre alten Wilhelm Dragler aus Lann in Niederbayern mit dem Fallbeil vollzogen. Dragler hatte am 18. Juli 1933 seinen ehemaligen Dienstherrn, den 61 Jahre alten Brauereibesitzer Meiereder, mit dem er einen Prozeß hatte, im Bett überfallen und durch mehrere Messerstiche ermordet.

Der Geiger

aus



Roman von
Fritz Poppenberger

der Roland-Bar

132

„Guten Abend, Herr Protopoff.“

Damit war aber die Konversation wieder zu Ende und stockte. Protopoff wollte nicht an Ilse die direkte Frage richten, warum sie ihn zum Bahnhof bestellte, während sie wieder mit einem „Ja“ alle Sicherheit verloren hatte. Den ganzen Tag vorher waren ihre Gedanken nur von dem Wunsch erfüllt gewesen, Protopoff möge ihrem Ersuchen Folge leisten. Nur nebenbei dachte sie an den Vorwand, den sie für die Absendung ihres Briefes gebrauchen solle. Und als sie nicht gleich eine recht passende Ausrede fand, verschob sie die Gedanken daran leicht hin von Stunde zu Stunde. Ihr ganzes Inneres war zu sehr von der starken Wirklichkeit beherrscht, als daß sie intensiv an einen schattenhaften Vorwand denken konnte. Die Gelegenheit, die momentane Eingebung wird ihn schon finden lassen, dachte sie. Jetzt aber, da sie Protopoff gegenüberstand, fiel ihr gar nichts ein, nicht einmal einer von den vielen Vorwänden, die sie im Laufe des Tages als nicht ganz glaubwürdig und entsprechend verworfen. Und je länger das Stillschweigen dauerte, um so verlegener wurde sie. Errötend nagte sie an der Unterlippe und ging langsam dem Ausgang der Bahnhofshalle zu, um die Zeit zu überbrücken.

Protopoff ging es nicht viel besser. Er ging neben ihr

Aufruf!

Der Führer des deutschen Frontheeres, der Marschall des Weltkrieges,

Paul von Hindenburg

ist zur großen Armee einberufen worden. An seinem Grabe stand mit trauerndem Herzen das gesamte deutsche Volk und dankte in stiller Ehrfurcht dem Nationalhelden für das opferreiche Leben, das in deutscher Treue bis ins hohe Alter hinein nur Sorge um die deutsche Zukunft gekannt hat. Die letzte Tat des in die Ewigkeit und in die Geschichte eingegangenen Feldmarschalls war tatkräftige Hilfe für seine Kameraden im Weltkrieg und eine besondere Ehrung derer, die im Weltkrieg für Deutschland gekämpft, geblutet und geopfert haben.

Neben den Marschall des Weltkrieges ist im Januar 1933 unser Frontkamerad und Führer

Adolf Hitler

getreten. Das Bündnis dieser beiden Männer war das Bündnis einer großen Vergangenheit mit einer ebenso großen Zukunft. Wir deutschen Soldaten sind stolz darauf, daß aus den Regimentern der Einigungskriege und des Weltkrieges zwei so große Gestalten deutschen Schicksals hervorgegangen sind und wir fühlen uns beiden Männern in jener Treue verbunden, die uns über die tausend Schlachtfelder des Weltkrieges und über die bitteren Nöte der Nachkriegszeit

das deutsche Schicksal

hat meistern lassen.

Wir stehen in der Uebertragung der höchsten Reichsgewalt auf den Führer die einzig wahre Vollstreckung des letzten Willens des verewigten Reichspräsidenten.

Deshalb marschieren die Soldaten des Weltkrieges und die Frauen und Kinder und die Eltern ihrer im Kriege gebliebenen Kameraden

am 19. August

in feierlichem Zuge zu den Wahlurnen, um mit dem Akte der Stimmabgabe dem toten Marschall die letzte und höchste Ehre zu erweisen und seinem einzigen würdigen Erben, dem Befreier des Weltkrieges, Adolf Hitler, treueste Gefolgschaft zu geloben und zu leisten.

Heil dem Führer! Heil dem neuen Deutschland!

Hanns Oberländer
Reichskriegsopferführer.

Rangierungslück in Frankfurt

Lokomotive fährt in Stellwerk. — 2 Schwerverletzte.

Frankfurt a. M., 15. August.

Mittwoch vormittag überfuhr am hiesigen Hauptbahnhof eine Rangierabteilung einen Pressbock. Die Lokomotive rannte dabei gegen das Stellwerk, das durch den heftigen Anprall einbrach. Die im ersten Stock des Werkes beschäftigten Stellwerksbediensteten, der 28jährige Philipp Goebel und der 32jährige Gottlieb Dehler, wurden in die Tiefe gerissen, unter dem Mauerwerk begraben und schwer verletzt.

Zwangsclearing gegenüber Deutschland

Eine Maßnahme der holländischen Regierung.

Haag, 15. August.

Im Niederländischen Staatsanzeiger wurde ein königlicher Beschluß veröffentlicht, durch den mit Wirkung ab 15. August das vom holländischen Parlament genehmigte Devisenclearing-Gesetz auf den Zahlungsverkehr mit Deutschland angewendet wird. Demzufolge muß für alle vom 15. August ab aus Deutschland in Holland eingeführte Waren die Bezahlung an die Niederländische Bank geleistet werden, die ihrerseits für die Verrechnung mit der Deutschen Reichsbank Sorge trägt.

Die Einführung dieses Zwangsclearings wird damit begründet, daß auf diese Weise eine schnelle Liquidation des von der Niederländischen Bank bei der Deutschen Reichsbank unterhaltenen Sonderkontos erleichtert werde. Zunächst hoffe man, den in der letzten Zeit stark in die Höhe gegangenen holländischen Saldo bei der Reichsbank herabzudrücken zu können. Die amtliche Verlautbarung besagt, daß die deutsche Regierung von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt worden sei.

her, bis das Menschengewühl ihn von ihrer Seite drängte. Endlich waren sie auf der Straße. Sie blieben stehen und blickten sich an... Zwei Menschenbergen, die sich so viel zu sagen haben, und doch nicht die Worte finden. Zögernd zog Protopoff schließlich den Brief aus der Tasche und drehte ihn in der Hand, wie eine leise Mahnung an Ilse, daß sie zu reden habe.

Ilse's Blick fiel auf den Brief. Froh, einen Anknüpfungspunkt gefunden zu haben, griff sie danach. „Ja, ich habe Ihnen geschrieben... Zeigen Sie mal, was steht darin?“

Protopoff sah Ilse erstaunt an. „Was darin steht, müssen Sie doch genau wissen.“

Ilse wurde noch verlegener. „Ja — natürlich — aber ich wollte nur nachsehen, was — nein — ich meine...“ Und mit einem roten Kopf blickte Ilse wieder auf ihre bekannten Schriftzüge.

Der Wind pfiff beiden fast in das Gesicht. Erschauend zog Ilse die Schultern hinauf. Von Protopoffs Hutrand tropften große Wasserperlen auf den von Ilse in der Hand gehaltenen Briefbogen. Die Bogenlampen schwankten im Winde. Ein feiner Sprühregen setzte ein. Da erkannte Ilse, daß sie eine große Dummheit gemacht hatte, als sie Protopoff zum Bahnhof einlud. Auf offener Straße, bei Regen und Sturm war es unmöglich, das Gespräch auf das von ihr gewünschte Geleise zu bringen, und die Wartehalle war überfüllt. Aller Mut verließ sie, und unschlüssig sah sie sich um.

Protopoff schien ihre Gedanken zu erraten und folgte ihrem Blick. Da fielen beider Augen auf die leuchtende Aufschrift auf der gegenüberliegenden Häuserfront: „Hotel Imperial.“

Da kam Ilse ein Gedanke. Mit einem Ruck warf sie ihre Unschlüssigkeit ab. „Herr Protopoff, ich habe Sie zu

Erst Leokrem dann in die Sonne

Mitglieder des Reichsluftschutzbundes!

Am Sonntag, den 19. August legt das gesamte deutsche Volk sein einmütiges Bekenntnis zu Adolf Hitler ab. Auch für die Mitglieder des RLB, gibt es nur eine Aufgabe: Führer und einen Reichsluftschutzbund Adolf Hitler!

Geschlossen zeigt das gesamte deutsche Volk am Sonntag die Fahnen der Luftschutzbünde und bereit ist in seiner Arbeit zur Gefolgschaft des deutschen Volkes zu unterliegen.

Mitglieder des RLB, macht Eure Freunde, Verwandten und Bekannten auf ihre Pflicht aufmerksam. Vom RLB ist keiner fehlen; wir stehen zum Führer und Reichsluftschutzbund mit „Ja“.

Der Landesgruppenführer

Lothales

Hochheim a. M., den 16. August 1934

— Am Montag Abend verabschiedete sich Herr Bürgermeister Meusel in einer besonderen Sitzung von den ältesten. Die Sitzung verlief in bestem harmonischen Verlauf und bestätigte ebenfalls, wie ungern man den beliebten Bürgermeister dahin scheiden sieht. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt, daß die Stelle unseres Bürgermeisters nunmehr ausgeschrieben wird und daß die Bewerber um freien Posten sich wieder durch Bewerbungsschreiben bewerben müssen. Maßgebend für die Ernennung eines Bürgermeisters sind dessen kommunalpolitische Schulung sowie seine sozialistische Weltanschauung. — Herr Bürgermeister Meusel hat sich bereits am Dienstag dieser Woche in seinem Wirkungsbereich, Bad Homburg v.d.H., vorgestellt. Zeit, da die Bürgermeisterstelle nicht besetzt ist, vertritt geordneter Peter Hirschmann die Bürgermeistergeschäfte.

R.S.-Hago. Die am Dienstag in der Weinschenkel Döllbor stattgefundene Monatsversammlung nahm einen harmonischen Verlauf. Amtswalter, Pg. Josef Heger, dachte vor allem des verstorbenen Ehrenmeisters des Handwerkes, Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg, worauf die Versammlung den deutschen Mann durch Erheben von den Plätzen ehrte. Er reichte sich eine Bepredung zur Wahl am Sonntag, 19. August und einmütig kam dabei zum Ausdruck, daß es R.S.-Hago-Mitglieder nur ein „Ja“ für den großen Führer des deutschen Reiches, Adolf Hitler, gebe, um welchen die ganze Welt beneidet. — Der am Donnerstag, den 16. August, abends 9 Uhr in der Turnhalle stattfindende Vortrag Pg. Sebastian Wiesbaden über „Kampf und Sieg“ wurde von den Zuhörern mit großem Interesse aufgenommen. Abmarsch ab 8,45 von Weinschenkel. Freitag, 17. August, abends 7,45 Uhr, Aufstellung der Heimweg und Marsch zum Plan zweites Anhören des Führers. Anlässlich der großen Wahl wird empfohlen, Freitag bis Sonntag abend die Häuser allgemein zu befeuern. — Ab 1. Oktober findet der große Zusammenschluß der beitsfront statt. Die Einrichtung der „Altersversorgung“ zurzeit organisiert. Von den gemeinsam gekauften Arbeitsbeschäftigungslotterien kam ein Los mit einem Betrag von 20 Rm. heraus und die Versammlung beschloß, daß der Betrag Ortsgruppenleiter Pg. Roediger, zu Gunsten der „Volkswohlfahrt“ überwiesen wird. — Bei der Saarländischen Pfingsten in Mainz, sind verschiedene zum Teil wertvolle Gegenstände gefunden worden und wollen sich die Vertriebsstellen nur deutsche Käufer betrauen werden. Die große Organisation des Reiches bzw. Reichsnährstandes, ist im Reichsbund der Arbeiter und Gewerbetreibenden zu finden. — Rein Handwerker und Gewerbetreibender sollten ihren Kollegen unterbieten, damit auch die Arbeiter und sonstige Abgaben ordnungsmäßig ausgebracht können. — Dann empfahl in längerer Ausführungen Pg. Heger nochmals bei der Wahl am 19. August mit einem „Ja“ für unseren unermüdbaren, besten deutschen Führer und Reichsluftschutzbund Adolf Hitler, zu stimmen und

sprechen, doch hier, auf der Straße... unmöglich. Regen ist schauerlich.“

„Ja... aber...“

„Wohin, meinen Sie? Gerabesaus, in das gegenüberliegende Hotel!“

„Aber Fräulein Ilse, das ist ja unmöglich. Ich darf ja gar nicht, was dies für ein Votal ist.“

„Ich auch nicht!“

„Und... Sie... allein... Bedenken Sie doch, die Leute...“

Ilse stampfte unwillig mit dem Fuße. „Seht faugen auch Sie zu predigen an: die Leute, ja, die Leute. Die Leute sind mir egal. Wer kennt mich übrigens hier? Ich kann doch nicht bei dem Regen auf der Straße stehen bleiben.“

Protopoff machte ein unglückliches Gesicht. Er sah die Unmöglichkeit ein, Ilse's Wunsch zu entsprechen, und gleich erkannte er, daß jeder Widerspruch sie nur in ihrer Absicht bestärkte. Andererseits wußte er noch immer nicht, wie er sich die Selbstsamkeit dieses Rendezvous erklären sollte. Unschlüssig sah er Ilse an und mußte dabei denken, wie schön sie doch war.

„Fräulein Ilse, wenn es ein Restaurant wäre, ein Kaffeehaus — aber ein Hotel...“

Doch an Ilse's Selbstbewußtsein prallte jedes Argument ab. Sie, die bisher nur in den Kreisen der oberen Zehntausend verkehrt hatte, konnte es nicht verstehen, man Rücksicht nehmen müsse auf die Meinung der „Reue“.

„Ach was, Herr Protopoff, ich begreife Sie nicht. Die im Arbeiterviertel wohnt doch keiner meiner Bekannten. Uebrigens, sehen Sie mal... die großen beleuchteten Fenster im Parterre. Zum Hotel gehört auch ein Café.“

(Fortsetzung folgt)

Immer schönes Haar!
Schwarzkopf Schaumpon
 mit „Haarglanz“ D.R.P.

große Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf
 gegen 10,30 Uhr.
Stromschwimmen Quer durch Mainz. Bei dem am
 Samstag, den 25. August 1934 mit der Mannschaft Ph. Staab,
 End, H. Enders, Alex Burghardt, 6. Mannschaftsführer.
 Einzelschwimmen konnte Phil. Staab den 4. Sieg, Phil.
 den 7. Sieg, Heint. Enders den 8. Sieg, Alex Burghardt
 den 9. Sieg erringen. Heil Hitler!

Weitere Einzelheiten zum Fest des Radfahrer-Vereins
 1899 Hochheim: dem Verein gingen am Dienstag dieser
 noch einmal 5 Meldungen zur Beteiligung am Radball-
 zu. Wegen der überaus starken Teilnahme von Rad-
 Mannschaften (insgesamt 40) haben sich die Hoch-
 Mannschaften in großzügiger Weise bereit erklärt,
 Umständen auf ihre Beteiligung zu verzichten. Man
 nämlich vergewissern, daß zur Verteilung des
 bis zum Siegerpiel bei 35 Mannschaften insge-
 156 Spiele durchgeführt werden müssen. An Radball-
 wird es also am Sonntag in Hochheim nicht fehlen.
 vielfache Anfrage hin können wir mitteilen, daß der
 Verein zur Erspareung von Auslagen durch die
 Schmeichelei auf den Verkauf von Tannenzweigen verzichtet
 Es darf trotzdem erwartet werden, daß die Häuser und
 der Stadt reichlich mit Fahnen geschmückt werden.
 der heutigen Ausgabe unserer Zeitung erscheint das Ein-
 schreibensblatt des festgebenden Vereins. Daraus ist ersichtlich,
 bereits am Samstag Nachmittag um 5.30 Uhr die
 seine nationale Fahne empfangen werden.

Frankfurt a. M. (Betrügerische Autometer
 genommen.) Zwei junge Leute ließen sich bei hie-
 Kraftwagenvermietern Wagen zu größeren Fahrten u. a.
 Heibelberg, dem Würburger ufw. Während solcher
 Heibelberg, die sie stets völlig ohne Mittel vornahmen, ver-
 sie bei Ausgang des Benzins die Erschreien und
 für den Erlös neuen Brennstoff. In einem Falle ver-
 sie sogar den ganzen Wagen für 70 Mark, in einem
 Falle ließen sie einen Wagen nach der Rückkehr
 einer ihrer Touren hienlos am Viehhof stehen. Die
 gemieteten blieben sie in den meisten Fällen schuldig. Die
 wurden jetzt festgenommen und sehen ihrer Bestrafung
 gegen.

Wir laden hiermit die verehrte
 Einwohnerschaft Hochheims zur
 Teilnahme an unserem 35jährigen
 Jubiläum am 18., 19. und 20. Aug.
 1934 herzlich ein. Die Festtage
 sind uns Anlaß, Hochheim zur
 Feststadt werden zu lassen. Dem-
 entsprechend bieten wir der Ein-
 wohnerschaft ein vielseitiges Pro-
 gramm, in dessen Vordergrund
 das große 2er Radball-Tourier
 steht. Wir empfangen an unseren
 Festtagen allein 35 Radballmann-
 schaften, außerdem aber haben
 mehr als 20 Vereine ihren Besuch
 angemeldet, darunter sind nahezu
 100 Radsportfreunde aus dem Saar-
 gebiet. Wir bitten daher die ge-
 schätzte Einwohnerschaft Hoch-
 heims, uns während unseres Festes
 zu unterstützen und uns ihre ganze
 Sympathie zuzuwenden!
 All Heil! Heil Hitler!
 Der Vereinsführer

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Regelung der Arbeitszeit.
 Im Einverständnis mit dem Preuß. Gewerbeaufsichtsamt
 in Frankfurt am Main und nach Anhörung der A. S. Hago,
 Ortsgruppe Hochheim am Main bestimme ich gemäß § 9 Abs.
 2 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der
 Angestellten vom 18. März 1919 (RGBl. S. 315) nachträg-
 lich folgende 20 Samstage, an denen offene Verkaufsstellen
 bis 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein
 dürfen.
 16. Juni, 23. Juni, 30. Juni 1934, 7. Juli, 14.
 Juli, 21. Juli, 28. Juli 1934, 4. August, 11. August,
 18. August 25. August 1934, 1. September, 8. Septem-
 ber, 15. September, 22. September, 29. September 1934,
 6. Oktober, 13. Oktober, 20. Oktober 1934, 3. November,
 1934 (Tag vor dem Herbstferdemarkt).
 Alle offenen Verkaufsstellen dürfen also an diesen Tagen
 bis 9 Uhr abends geöffnet sein.
 Die Arbeitgeber sind gemäß § 2 der gleichen Verordnung
 verpflichtet, den Angestellten nach Beendigung der täglichen
 Arbeitszeit eine Mindestnachruhezeit von 11 Stunden und
 um Mittag eine halbstündige Pause zu gewähren. Für Gehil-
 fen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außer-
 halb der Geschäftsräume einnehmen, muß die Pause mindestens
 ein und eine halbe Stunde betragen.
 Hochheim am Main, den 13. August 1934.
 Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. B. Hirschmann

Betr. Schließung der Weinberge und Baumgewannen.
 Ich schließe ab Samstag Abend, den 18. August 1934,
 die Weinberge und Baumgewannen. Das Betreten ist nur
 den Grundstücksbesitzern bzw. den von ihnen beauftragten
 Arbeitern gestattet.
 Arbeiten dürfen jedoch noch ausgeführt werden. Weitere
 Anordnung ergeht noch. Die Feldhüter sind angewiesen,
 Zuwiderhandlungen sofort zur Anzeige zu bringen.
 Hochheim am Main, den 14. August 1934
 Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. B. Hirschmann

Betr. Volksabstimmung am 19. August 1934.
 Gemäß den Bestimmungen der Reichsstimmanordnung wird
 hiermit folgendes öffentlich bekanntgemacht:
 1. Abstimmungstag und -zeit.
 Die Volksabstimmung findet am Sonntag, den 19. August
 1934 von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. statt.
 2. Stimmbezirke:
 Die Stadt Hochheim ist in 4 Stimmbezirke eingeteilt:
 Stimmbezirk I umfaßt den südl. Stadteil, begrenzt
 nach Norden durch die Frankfurter- und Mainzerstraße, mit
 Einschließung dieser Straßen, des Hallenbergs und der Bahn-
 strede.

Stimmbezirk II umfaßt den östl. Stadteil, begrenzt
 nach Süden durch die Frankfurterstraße, jedoch ohne diese,
 nach Westen durch die Weiher- und Nordenstädterstraße,
 jedoch ohne diese beiden Straßen.
 Stimmbezirk III umfaßt den westl. Stadteil, begrenzt
 nach Süden durch die Mainzerstraße, jedoch ohne diese, nach
 Osten durch die Weiher- und Nordenstädterstraße, einschl.
 dieser Straßen und dem Weiher.
 Stimmbezirk IV umfaßt das Antoniusheim der Zo-
 lefsgesellschaft und das Elisabethen-Krankenhaus. In diesem
 Stimmbezirk beginnt die Abstimmung erst um 10 Uhr vorm.
 3. Abstimmungsräume:
 Die Stimmberechtigten des
 Stimmbezirk I stimmen ab im Rathaus Zimmer 1,
 Stimmbezirk II stimmen ab im Burgeßstift, Gartenstr. 3,
 Stimmbezirk III stimmen ab im Kathol. Vereinshaus, Wil-
 helmstraße 4,
 Stimmbezirk IV stimmen ab im Elisabethen-Krankenhaus,
 Burgeßstraße 11.
 4. Stimmzettel.
 Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden am
 Abstimmungstage den Stimmberechtigten im Abstimmungs-
 raume ausgehändigt.
 Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimm-
 berechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage beja-
 hen will, unter dem vorgedruckten Worte „Ja“, der Stimmbe-
 rechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgedruckten Worte
 „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz oder
 sonst deutlich erkennbares Zeichen setzt. Stimmzettel, die
 dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.
 5. Stimmschein.
 Wegen der Ausstellung von Stimm Scheinen verweise ich
 nochmals auf die Bekanntmachung an der Anschlagtafel im
 unteren Flur des Rathauses.
 Hochheim am Main, den 13. August 1934
 Der Bürgermeister Meusel.

Betr. Einführung von Pflichtarbeit für Arbeitslosen- und
 Krisenunterstützungs-Empfänger.
 Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Wiesbaden können Ar-
 beitslosen- und Krisenunterstützungs-Empfänger zur Pflicht-
 arbeit wöchentlich bis zu 16 Stunden herangezogen werden.
 Die Anforderungen zur Pflichtarbeit erfolgen durch die hiesige
 Fürsorgestelle.
 Hochheim am Main, den 14. August 1934
 Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach
 Selb. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreis-
 bach jr., Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main
 D.-A. VII. 34.: 762

Radfahrer-Verein 1899 Hochheim / Main **35jährigen Jubiläum** **Sestfolge zum verbunden mit einem 2er Radballtourier**

Samstag, den 18. August	Sonntag, den 19. August	Montag, den 20. August
17 Uhr: Abholen der Saargäste mit den Fahndendeputationen der Hochheimer Vereine am Kriegerdenkmal. Begrüßung derselben durch Herrn Bürgermeister Meusel	5.30 Uhr: Weckruf durch die Kapelle der Freiw. Feuerwehr Hochheim	10 Uhr: Frühschoppen im Festzelt
19 Uhr: Ausgabe der Freiquartiere im Vereinslokal „Zum Taunus“	7 Uhr: Beginn d. Radballwettkämpfe i. Festzelt	19 Uhr: Marsch des festgebenden Vereins vom Vereinslokal zur Festhalle, dortselbst großes Volksfest
20 Uhr: Abholen der Ortsvereine an den Vereinslokalen, alsdann Marsch zur Festhalle der Turngemeinde. Dasselbst großer Festkommers, anschließend Tanz.	13.30 Uhr: Abholen der Vereine von ihren Standquartieren z. Aufstellen des Festzuges	
	14 Uhr: Festzug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz	
	15 Uhr: Austragung der Entscheidungsspiele im Radball um den 1. und 2. Platz	
	18 Uhr: Preisverteilung, anschließend Tanz	

Achtung! Der neue deutsche 2er Radballmeister „Germania-Wanderlust“ Frankfurt a. M. bestreitet sein erstes Auftreten an einem Radballtourier nach seiner Meisterschaft am Sonntag beim Fest des Radfahrervereins 1899

Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer
 in der deutschen Arbeitsfront
 Geschäftsstelle Hessen-Rassau — Zahlstelle Hochheim
 Die Mitglieder des Gesamtverbandes der deutschen Arbeits-
 teiligen sich restlos zu der am 16. dieses Monats,
 9 Uhr stattfindenden Versammlung in der Turnhalle
 treten alle Mitglieder Freitag, den 17. August 1934
 7.45 Uhr am Flörsheimer Weg an. Abmarsch zum
 wirds Anhören der Rede des Führers. Für Sitzge-
 ist gesorgt.
 Der Zahlstellenobmann Wittner.

zurück
Dr. W. Nathan, Mainz
 Facharzt für Orthopädie
 Horst-Wessel-Platz 18, (Kaiserstr. 18) Fernspr. 34168
 Sprechstunden: 10—12 und 2 1/2—4 1/2
 außer Samstag nachmittags

Schreibmaschinen-Arbeiten
 werden exakt und sauber ausgeführt
 Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 8



**Hallo!
 Hallo!
 Hallo!
 Hallo!**

Ich bin der Käufer!

Wein- u. Apfelweinläufer
 Fleisch, Kelter- u. Futter-
 bütten, Weinförke, Kap-
 seln, Flaschen, Weinklär-
 mittel u. Kellereibedarfs-
 artikel pp.
Publikaffier
 empf. in besten Qualitä-
 ten preiswert
Martin Pistor
 Hochheim am Main

Empfehle zum Einmachen
 von Obst und Gemüse
 Konservendosen. (billig
 und bequem).
 Schmitt, Sponheimstr. 5

H. S. Volks-Wohlfahrt
 Gausführung Hessen Rassau
 Frankfurt am Main
 Postfach Nr. 72277, Tfm.

Die Anzeigen-Annahme
 für das bekannte Familienblatt
Dahheim
 (über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbrei-
 tet) befindet sich in unserer Geschäftsstelle:
 Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main
 Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den
 Personalanzeiger des Dahheim bei uns abzugeben und die
 Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition
 erfolgt prompt und vertraulich.

AM 19. AUGUST

wird dem deutschen Volk folgende Frage vorgelegt:

I. Erlaß des Reichskanzlers zum Vollzug des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des deutschen Reichs vom 1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 747).

Vom 2. August 1934.

Herr Reichsinnenminister!

Die infolge des nationalen Unglücks, das unser Volk getroffen hat, notwendig gewordene gesetzliche Regelung der Frage des Staatsoberhauptes veranlaßt mich zu folgender Anordnung:

1. Die Größe des Dahingegangenen hat dem Titel Reichspräsident eine einmalige Bedeutung gegeben. Er ist nach unser aller Empfinden in dem, was er uns sagte, unzertrennlich verbunden mit dem Namen des großen Toten. Ich bitte daher, Vorsorge treffen zu wollen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Verkehr wie bisher nur als Führer und Reichskanzler angesprochen werde. Diese Regelung soll für alle Zukunft gelten.

2. Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Vertrauensmeinung meiner Person und damit des Reichskanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanction des deutschen Volkes erhält. Fest durchdrungen von der Überzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Kabinetts mit den etwa noch notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen Volk zur freien Volksabstimmung vorlegen zu lassen.

Berlin, den 2. August 1934.

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

II. Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung.

Vom 2. August 1934.

Entsprechend dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers beschließt die Reichsregierung, am Sonntag, dem 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 747) herbeizuführen.

„Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.“ und beauftragt den Reichsminister des Innern mit der Durchführung dieses Beschlusses.

Berlin, den 2. August 1934.

Die Reichsregierung

|| Stimmt Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau,
der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu? ||

Ja

Nein



Das ganze Volk beantwortet diese
Frage mit einem einstimmigen

JA